



Aus den Parterrezimmern gelangten die Schüler über die Fenster nach draussen.



Die Schülerinnen und Schüler im zweiten Stock wurden mit Leitern gerettet.

Bilder: Roger Wetli

Alle nach 30 Minuten gerettet

Jonen: Die Feuerwehr übte einen Ernstfall beim neuen Schulhaus

Vor einem Jahr wurde das neue Schulhaus «Säntis» in Jonen eingeweiht. Jetzt übte die Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen zusammen mit der Schule die Evakuierung bei einem Brandfall.

Roger Wetli

Rauch dringt durch die Ritzen der Eingangstür des Schulhauses «Säntis» nach draussen. Gefahr besteht keine, denn es ist Kunstrauch. Diesen hat die Feuerwehr Oberlunkhofen-Jonen zur Übungssimulation erzeugt. Kurz darauf werden die Schüler über den «Ernstfall» informiert. Die Lehrer versammeln ihre Schützlinge. Dann sind auch bereits die Signalhörner der nahenden Feuerwehrrfahrzeuge zu hören.

Primarschüler, die in bodennahen Schulzimmern unterrichtet werden, dürfen über die Fenster nach draussen flüchten. Ein Kind nach dem anderen gelangt so ruhig und gesittet nach draussen. Dann melden sie sich zusammen mit ihrem Lehrer beim Feuerwehrmann, der auf dem Sammelplatz steht.

Lehrer geht zuerst

Derweil stellt die Feuerwehr drei Leitern auf, um die Schüler im zweiten Stock zu retten. Auf der südwestlichen Seite wird eine sehr lange Leiter ausgefahren, auf der etwas niedrigeren nordöstlichen zwei. Pro Leiter steigen drei Feuerwehrmänner in die Zimmer. «Wir fragen dort immer zuerst die Lehrer, ob kein Schüler vermisst wird», erklärt Philipp Etter, stellvertretender Kommandant und Übungsleiter. «Sind alle da, wird zu-

erst die Lehrperson gerettet, die dann unten die Kinder in Empfang nimmt. Oben kümmern sich die Feuerwehrleute um die Schüler.» Sind alle gerettet, meldet dies der Lehrer ebenfalls zusammen mit seinen Schützlingen beim Sammelplatz.

Rettung nach neun Minuten

«Mit dem Übungsverlauf bin ich sehr zufrieden», bekundete Etter nach der Übung. «Die erste Person war neun

«Dieser Rauch kann giftige Gase entwickeln

Philipp Etter, Feuerwehrkommandant

Minuten nach Alarmauslösung gerettet, die letzte von 45 nach 30 Minuten.» Die Lehrer und Kinder seien

sehr ruhig geblieben, was die Sache einfacher mache. Die Sicherheitsbestimmungen habe seine Mannschaft eingehalten, das Handwerk habe geessen. 16 Feuerwehrleute waren im Einsatz. «Unter der Woche können wir 30 bis 40 Leute aufbieten», erklärt der stellvertretende Kommandant. «Zudem können wir jederzeit auf die Nachbarschaftshilfe der Feuerwehr Unterlunkhofen-Rottenschwil zählen.» Gut beim Schulhaus «Säntis» sei, dass es für eine Rettung sehr gut zugänglich ist.

Eher Rauch als Flammen

Etter und seine Leute konzentrierten sich bei dieser Übung auf die Rettung. Der Atemschutz wurde nicht aufgeboden. Damit die Schülerinnen und Schüler trotzdem Feuer sahen, wurde ein Ölbrand simuliert. «Wir

wollten damit demonstrieren, dass man nicht immer Wasser zum Löschen braucht», so Etter. Kommt brennendes Öl mit Wasser in Berührung, explodiert dieses förmlich. Eine Küche steht dann innert Sekunden in Vollbrand. Etter erklärte auch das richtige Vorgehen: «Brennendes Öl soll man brennen lassen und zuerst die Herdplatte ausschalten. Anschliessend wird die Feuerwehr gerufen und erst zum Schluss mit einer Löschdecke das Feuer erstickt.»

Auf die Frage, was denn im Schulhaus «Säntis» brennen könnte, antwortet Philipp Etter: «Das Mobiliar könnte ebenso brennen wie die Abfallkübel. Weil heute viele synthetische Materialien eingesetzt werden, wird es wohl mehr Rauch als Flammen geben. Dieser Rauch kann giftige Gase entwickeln. Damit wird eine Rettung nötig, wie wir sie heute geübt haben.»

Bald zu Ende gewachsen

Eggenwil: 1000. Bürger wurde begrüsst

Der tausendste Eggenwiler Einwohner ist der sechsjährige Nevio Marchese, der im Januar mit seiner Familie nach Eggenwil gezogen ist. Zukünftig wird die Gemeinde weniger stark wachsen.

Es gibt nicht nur Aargauer, die nach Zürich ziehen. Auch andersrum ist es möglich. So hat es die Familie Marchese gemacht. Melanie und Antonio Marchese sind beide in Zürich aufgewachsen und richtige Stadtkinder. Seit sie eine Familie gegründet haben, zieht es sie aufs Land. Zur Familie gehören der sechsjährige Nevio, sein kleiner Bruder Gionatan und der dieses Jahr geborene Mattia.

Offene Aargauer

Nachdem sie mehrere Jahre in Zufikon gewohnt haben, um sich an die Gepflogenheiten auf dem Land und im Aargau zu gewöhnen, haben sie sich nun für ein Eigenheim in Eggenwil entschlossen. «Die Aargauer sind sehr offen. Es war einfach, neue Bekanntschaften zu schliessen», erzählt Melanie Marchese von ihren Erfahrungen. «Es sind bereits mehrere Mütter von Kindern, die mit meinen Kindern in den Kindergarten gehen, vorbeigekommen und haben sich vorgestellt», so die dreifache Mutter weiter. Auch die Kinder hätten sehr schnell Anschluss gefunden. «Wir schätzen vor allem das Ländliche, die Ruhe und die Nähe zur Reuss. Aber am Wochenende fahren wir auch gerne in die Stadt.» Bei der Wahl für Eggenwil waren verschiedene Kriterien wichtig: «Wir wollten auf dieser Seite der Reuss sein, auch um nahe an Zürich zu bleiben, wo ich arbeite. Der



(V.l.) Gemeindeschreiber Walter Bürgi, Gemeindeammann Roger Hausherr, Antonio Marchese mit Nevio, Gionatan und seiner Frau Melanie mit Mattia auf dem Arm.

Bild: zg

Arbeitsweg sollte nicht länger als 30 Minuten betragen.» Ebenfalls wichtig sei ein Garten gewesen und natürlich ein realistischer Kaufpreis. «Ich denke, es war der richtige Schritt.»

Ruhiger werden

Versüsst wurde er durch die Ehrung zum 1000. Eggenwiler. Gemeindeammann Roger Hausherr und der Ge-

meindeschreiber Walter Bürgi überbrachten der Familie Glückwünsche und einen Präsentkorb mit Produkten aus Eggenwil. Für den wahrscheinlich jüngsten Eggenwiler gab es sogar ein Extrageschenk. «Auch für uns ist es ein schöner Moment. Die Gemeinde entwickelt sich in die richtige Richtung», freute sich der Gemeindeammann. Viele neue Zuzüger wird es allerdings nicht mehr geben: «Bei etwa

1200 Bürgern wird das Wachstum beendet sein.» «Unser Siedlungsgebiet ist beschränkt, es wird keine neuen Einzonungen geben», ergänzte der Gemeindeschreiber und Bauverwalter Walter Bürgi. Und es soll noch ruhiger werden im Dorf: Die Hauptstrasse wird 2019/20 mit einem neuen Belag versehen. Dieser soll die Schallemissionen um rund zwei Drittel senken.

--vb

Zufikon

Herausforderungen anpacken

Vor Kurzem fand im Restaurant Emaus die Generalversammlung der CVP Zufikon statt. Präsident Fred Scheidegger durfte 15 Mitglieder begrüßen. In seinem Jahresbericht ging er auf die Aktivitäten der CVP-Ortspartei Zufikon, der Bezirkspartei und der benachbarten Ortsparteien im vergangenen Jahr ein. In seinem Ausblick wies er vor allem darauf hin, dass die CVP Zufikon vor der Herausforderung steht, jüngere Mitglieder zu suchen und zu finden, um künftig weiterhin Kandidaten und Kandidatinnen für die Funktionen in den Kommissionen und im Gemeinderat stellen zu können.

Vorstand bestätigt

Die Generalversammlung bestätigte den Vorstand für die nächsten zwei Jahre einstimmig. Neben dem Ortsparteipräsidenten Fred Scheidegger wurden Gabriela Bereuter (Gemeinderätin), Margrit Schürmann sowie Hanspeter Kaufmann wiedergewählt. Zum Schluss dankte der Präsident den zurückgetretenen Vorstands- und Kommissionsmitgliedern Marie-Theres Hollenstein, Astrid Schär, Josef Gut, Alois Steigmeier und Karl Kaufmann für ihr langjähriges Engagement für die CVP und zum Wohle der Gemeinde Zufikon.

KURZ GEMELDET

Pro-Senectute-Seniorenmittagstisch

Der nächste Seniorenmittagstisch findet am Donnerstag, 5. April, um 13 Uhr im Landgasthof Hecht in Rottenschwil statt.